

Erscheint täglich
 zweimal mit Ausnahme
 der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis
 monatl. 60 Pf. frei im Haus,
 durch die Post vereinfacht
 1.00 Mark über Bestellsch.

Die Neue Welt!
 (Anschlagnungsbeilage),
 monatlich 10 Pfennig.

Schreibleitung:
 Nr. 42/43, Fernsprecher 888
 Aprilstraße: Montag von
 10-1 Uhr mittags.



Anzeigengebühr
 beträgt für die gewöhnliche
 Kleinanzeigen ab dem Raum
 20 Pf., für aussergewöhnliche
 Anzeigen 30 Pf., Anzeigen unter
 dem Gesicht bis 200 Pf.

Anzeigen
 für die in diesem Nummer
 befindlichen Inserate bis
 100 Pf. für die in der
 nächsten Nummer bis 150 Pf.

Hauptgeschäftsstelle:
 Nr. 42/43, Fernsprecher 888
 Aprilstraße: Montag von
 10-1 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Zur Kriegslage.

Oberst a. D. Richard Gädde schreibt uns:
 Augenblicklich beherrscht natürlich der Fall von Przemyśl die Überlegungen, die bei uns öffentlich oder heimlich gepflogen werden. Wir wußten, daß die Lebensmittel der Festung ihrem Ende entgegengingen. Am 20. März, vom 19. Oktober bis 11. November, während dessen sie durch das Vordringen der österreichisch-ungarischen Heere über den San hinaus besetzt war, ist es nicht möglich gewesen, ihre Vorräte auf das übliche Mindestmaß von sechs Monaten zu vergrößern. Es wäre ganz zurecht, die Bedeutung dieses Ereignisses abzumessen zu wollen, wenn man auch gleichzeitig den Scheitern der Festung, die geleistet hat, was man von ihr verlangen durfte, mit höchem Lob rühmen muß. Die Anerkennung, die der österreichische Oberbefehlshaber, Erzherzog Friedrich, ihr zollt, sagt nicht mehr als die laute Wahrheit.
 Auch sonst dreht sich augenblicklich alles um den unerbittlichen Kampf um Przemyśl und um die Vorkämpfer, die gegenwärtig im Osten mit einer feigen Ertüchtigung und verneinten Entschlossenheit ausgedehnt sind. Neben uns steht inständig, daß hier eine große Entscheidung herannaht. Alles andere, was sonst noch geschieht: die Kämpfe um die Dardanellenenge, die Schlachten in der Champagne, das Ringen in den Bergen, und die einzelnen Vorstöße der Gegner um La Bassée und Ypern, sind nur Epizentren, das sich abspielen kann das große Drama im Osten legt, das sich jetzt vor unseren gespannten Blicken abspielt.
 Ich glaube, man darf es ruhig aussprechen, daß wir die Leistungsfähigkeit der russischen Kriegsmaschine unterschätzt haben.

der Wulwina und in Ostgalizien alsbald die Vorhand von neuem an sich und so gehen sie seit Wochen auf der ganzen unermesslichen Front von Kowel bis Czernowitz unbedenklich zum rückwärtigen Angriff vor und berücken eine Lage zu retten und in einer Lage den Sieg zu erringen, die an sich keineswegs beneidenswert ist. Ein Gebilde dieser Kampfe ist noch nicht abzuleiten.
 Wir dürfen uns glücklich preisen, daß wir im Generalfeldmarschall von Hindenburg einen Führer gefunden haben, der im Reichum der Auslieferung der strategischen Entwürfe, die ihm zu Gebote stehen, nicht weniger Führer überlassen ist, als im einer Entschlossenheit zum mitreden gleichkommt. Und wir müssen feststellen, daß die militärische Ausbildung und die Moral unseres Volkheeres doch noch auf einer höheren Stufe stehen als die des Gegners. Und dürfen auch damit rechnen, daß unsere vorgefertigten wirtschaftliche Gewandlung gleichfalls Elemente überlegenem militärischen Charakter enthält. Darauf beruht unsere Hoffnung, der größeren Masse schließlich doch noch Herr zu werden. Die Ereignisse, die sich gegenwärtig in Galizien abspielen, stehen in untrennbarem Zusammenhang mit dem Kampfen, die zwischen Wien und Kowel im Gange sind. Eine günstige Entscheidung hier wird weitreichende Folgen haben.
 Der leistungsfähig begonnene und leistungsfähig durchgeführte Angriff auf die Dardanellen hat mit einem schmachvollen Mißerfolg geendet. Die politischen Wirkungen, auf die man hoffen, sind nicht eingetreten und die Befestigung durch die englisch-französische Flotte hat schwerer Verläufen geführt. Seit mehreren Tagen ist man nicht mehr imstande gewesen, den Angriff zu erneuern. Ich möchte nochmals darauf hinweisen, daß man mit einziger Ausnahme der Queen Elizabeth nur Schiffe älterer Art eingekauft hat. Jetzt wollen ja nun Franzosen wie Engländer eine Verhärterung durch ganz neue Großkampfschiffe nachziehen, die nicht nur in der Nordsee, sondern auch im Mittelmeer in der Lage sind, dem Gegner in der Nordsee die Verhärterung selbst in Frage zu stellen; sie ist in dem Augenblick behält, wo eine größere Zahl ihrer Dreadnoughts in das Mittelmeerische Meer einströmt wird. Ein Sieg der deutschen Flotte über die Nordsee würde das Ende des Krieges bedeuten. Nicht im anderen Falle es um die Behauptung eines starken Landheeres unter dem Befehl des Generals Amade. Seit drei Wochen wird beinahe täglich damit gedroht und noch immer ist es nicht auf dem Kriegsschauplatz anlangt. Wenn daher Engländer und Franzosen auch jetzt noch nachziehen, so hätte die Eroberung Konstantinopel geplant und würden es auch erobert, so ist doch nicht höher einschätzbar als die Vermeidung des berühmten Tatarin von Larascon. Die Sache wird nicht leichter, je früher sie unternommen wird. So lange die Türken Munition für ihre Geschütze haben, können sie unbedenklich über die Eroberungen ihrer Gegner lachen. Man wird immerhin annehmen dürfen, daß Engländer und Franzosen ihren Mißerfolg bezeichnen und darum neue Befestigungen versuchen werden, vielleicht auch hier und da durch irgend eine kleine Landung eine Art von Erfolg antreiben werden, wie die Russen mit ihrer Unberücksichtigung gegen Kowel. Mit solchen Scherzen wird kein Weltkrieg entschieden; das gilt es festhalten und Verhalte zu erlangen, die eben die Niederlage in ihrem Schicksal gegen wie den Sieg. Bisher haben die Verbündeten nur alte Kräfte eingesetzt, wie sie selbst eingesetzt haben.
 Von Wien ein nichts Beiläufiges. Auch hier drohen die Gegner nun schon so lange mit der ganz großen Offensive, aber die letzten Verluste der Franzosen in der Champagne und der Engländer bei Reube Chapelle scheinen einmütigen abkühlend gewirkt zu haben. Um so mehr sei natürlich der papierne Krieg ihrer Presse ein, der des Erfolges bereits ganz sicher ist. Warten wir es ab!

Tagesbericht der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. März, vorm. (W. L. Z.)
 Westlicher Kriegsschauplatz.
 Abgesehen von den unbedeutenden Gefechten an den Raabhöfen südlich von Verbun und am Garmannsweitzerpfad, die noch andauern, fanden nur Artilleriekämpfe statt.
 Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Russische Angriffe östlich und südlich von Angustow, sowie bei Jelnorowel nordöstlich von Pratzkowitz wurden abgelehnt.
 Berlin, 24. März, (W. L. Z.) Bei den Kämpfen nordöstlich von Kowel haben unsere Seckretärkräfte die Operationen von See aus unterstützt. Dabei wurden am 23. März vormittags Dorf und Schloß Polangen besessen und im Laufe des Tages die Straße Polangen-Ribau unter Feuer gehalten.

Die österreichische Heeresleitung meldet:

Wien, 24. März. Im westlichen Karpathenschnitt hat sich an der Front bei dem Ujstorf Bach eine Schlacht entwickelt, die mit großer Heftigkeit abwandert. Starke russische Kräfte gingen zum Angriff über, um die Höhenstellungen vor erbittert gekämpft.
 Zwischen Pruth und Dnestroff kam es im nördlichsten Teil der Bukowina zu mehreren Gefechten, in denen der Feind aus einigen Orten vertrieben wurde und gegen die Grenze zurückweichen mußte. Die nördlich Czernowitz jenseits des Pruth liegenden Ortschaften, die dem Feinde als Basis für Unternehmungen gegen die Stadt dienten, sind vom Gegner erobert.
 In Polen und Westgalizien keine Veränderungen. Die bei Olschnow am unteren Dunajec eingebaute Kriegsbatterie der Russen wurde gestern durch unsere Artillerie zerstört.

Aus dem amtlichen französischen Heeresbericht

Paris, 24. März. In Belgien, in der Gegend von Neuport, hat unsere Artillerie mehrere Beobachtungsposten und Stützpunkte zerstört, deren Besetzung wir entziehen sehen. Nordwestlich von Atras, in Carenen, haben wir einen deutlichen Schützengraben eingenommen, den wir zerstört. Wir machten Gelangene. In Soissons wurde ein neuer Befestigungsbereich beinahe unverzüglich durch unsere Artillerie zerstört. In der Champagne besah der Feind die von uns in den letzten Tagen eroberten Stellungen, unternahm aber keinen Angriff. In Bapaume, nahe der Kirche, besaßen die Deutschen einen unserer Schützengräben mit einer brennenden Missetätigkeit. Unsere Truppen wichen an dieser Stelle um 15 Meter zurück. In Ghauges unternahm der Feind zwei Angriffe, die sofort aufgesessen wurden. Am Hartmannsweilerkopf nahmen wir nach der ersten Granatlinie auch die zweite Linie ein auf einer Front von drei Kompanien. Jenseits der Linie rühten sich unsere Truppen in kurzer Entfernung vom Gipfel ein. Wir machten Gefangene, darunter mehrere Offiziere.

Keine Veränderung der italienischen Politik.

London, 25. März, (W. L. Z.) Das Austerliche Bureau ist von der italienischen Botschaft erwidert, festzustellen, daß keine Veränderung für die in den letzten Tagen von der Presse gebrachten Gerüchte über eine Einstellung des Verkehrs mit Deutschland oder über Bewegungen des Heeres und der Flotte oder über eine Veränderung in der italienischen Politik vorliegt. Es wird erklärt, daß Italien Standpunkt heute der selbe wie früher.

Notizen.

Unter deutscher Zwangsverwaltung befinden sich im gesamten Reichsgebiet bis zum 1. März 14 674 Gambels- und Industrieunternehmungen feindlicher Staatsangehöriger.
 Eine Kohlringerin zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht von Nancy hat, wie der Frankf. Zeitung aus Paris gemeldet wird, die 31 Jahre alte Frau Margarete Schmitt aus Rheinscheid (Kohlringer) wegen Schiessens zum Tode verurteilt.
 Amerikas Kriegsverluste an den Dreieckern. Das Washingtoner Handelsamt teilt mit, daß in den ersten sieben Kriegsmontaten Kriegsgerät und Proviant an die Armeen der Alliierten im Werte von 396 681 000 Dollar ausgeführt wurde. Die Getreideausfuhr betrug 301 355 000 gegen 111 588 000 im Vorjahre. Die Ausfuhr an Explosivstoffen betrug 9 258 000 Dollar, an Feuerwerks 5 883 000, an Säulen und Sprengstoff 6 128 000, an Blei 11 100 000, an Zuder 18 838 000, an Wolfraster 18 000 000, an Baumwollstoffen 6 897 000, an Automobilen und Motoren 11 000 000 Dollar.
 Englands Versorgungschwierigkeiten. Durch die Anhaltung der holländischen, mit Lebensmitteln nach England bestimmten Dampfer ist, wie die holländischen Blätter mitteilen, der Dampferverkehr Hollands mit England nahezu völlig zum Stillstand gekommen. Hier, Saft- und Fleischexporteure haben ihre Lieferungen nach England einstellen müssen.

Die rühmenden Maßnahmen.
 Heber den russischen Einbruch in Kowel wird der offizielle Scherzpresse aus dem östlichen Hauptquartier unter dem 24. d. Mts. berichtet: Da dieses Gebiet mit dem Kriegsschauplatz in seinem organischen Zusammenhang steht, bezweckte der russische Einbruch lediglich die Abwehr des Landsturms und die Verlegung der Zivilbevölkerung. Diese eifrigste, grobe Verlegung des Allereinsten forderte sofortige Gegenmaßnahmen von unserer Seite heraus. U. a. wurde die der Stadt Suwalki anverleihte Geldtribut auf 100 000 Mark erhöht. Zur Sicherung des wirtschaftlichen Einkommens dieser Gegend wurde ein russischer Militärbesatz in Gombornin angenommen. Eine weitere Antwort auf den russischen Überfall war das Bombardement von Grodno durch unsere Artillerie. Weitere Verlegungsmaßnahmen werden in Kürze folgen.
 Die russische Heeresleitung erklärt in ihren amtlichen Veröffentlichungen, das Niederbrechen der deutschen Dörfer bei Kowel sei die Antwort auf blutige Frankfurterstaaten gewesen; die Einwohner hätten auf russische Truppen erschossen.
 Die Öffnung auf Rußlands Ostflotte. Der Marineminister hat dem Reichsamt für den Verkehr mit dem deutschen Reich, die die russische Ostflotte verbinde, eine Expedition über die Dister zu bringen oder bei dem Kommando der russischen Truppen in Dibirpen mitzuwirken. Während des Winters sollte das Eis die russischen Schiffe an die Küste zu verhindern vermochte, falls alle seine Schritte zur Verhinderung der Ostflotte herauszugeben. Jetzt aber dürfte die Lage der Dinge verändert. Die russische Flotte ist bestrebt, sich zu bewegen und wird sich vielleicht fast genug fühlen, zur Flotte überzugehen oder wenigstens Torpedobehälter zu verwenden. Rußland besitzt eine große Zahl von Zerstörern und U-Booten, deren Besatzungen viel gelernt haben.

Als ich während des mandatsärztlichen Krieges behauptete, daß die Kriegslage bis Ende August, bis zum Anfang der Schlacht bei Tannenberg, für die Russen günstig wäre und daß ihr Heer sich keineswegs in der schlechten Verfassung befände, die ihm oberflächliche Beurteiler nachsagen, bin ich vielfach verpöthet worden. In Wahrheit lag es nur an der verarmten, verarmten, schwachen Führung, die zu sich selbst und zu ihren Truppen kein Vertrauen hatte, wenn die günstigen Augenblicke ungenutzt vorbeiziehen. Das Instrument, das für in Händen hatte — das Heer — hätte auch damals den Absichten eines großen Führers zu entsprechen gewußt und in jedem Falle kein Verlies müßig hergegeben, um den Sieg zu erringen.
 Jetzt steht nun unerschrocken eine siebzehnjährige russische Armee uns gegenüber; sie man in einzelnen noch in großer Fehler begangen haben; die Entschlossenheit, mit der sie um den Sieg ringt, die Fähigkeit, mit der sie ihre Pläne verfolgt, die rücksichtslose Tapferkeit, mit der sie ihre wieder und wieder geschlagenen Scharen immer erneut zum Angriff vorantreibt, müßten uns über deren Bedeutung nach eingehend überlegungen uns darüber, wie sie nicht nur in der Lage sind, die russische Menschennatur unerschrocken durch das sie die furchtbaren Verluste ertragen kann, die sie bisher schon erlitten. In den sechs Jahren, die seit dem Beginn des mandatsärztlichen Krieges verstrichen sind, hat man in Rußland offenbar mit unendlichsten Erfolge an der Verbesserung der Organisation und an der Verbesserung der Kriegsführung gearbeitet. Kein Zweifel, daß die führenden Männer im Jahr des vergangenen Jahres der Ansicht gewesen sind, vielleicht auch sein dürfen, Rußland sei nunmehr völlig kriegsbereit und könne den Kampf um die Vorkämpfer auf dem Balkan aufnehmen. Gewiß hat sich inzwischen die Qualität der Truppen verbessert, die eine ungeheure Menschenkraft sind ein Zeichen ungenügender militärischer Ausbildung. Wir sollen das ruhig feststellen; denn in den tiefen Weichen, die sie hierbei notwendigerweise erlitten müssen, liegt für uns eine große Hoffnung auf den russischen Sieg. Endlich einmal muß auch das russische Menschennatur befreit, muß in jedem Falle die Kriegskraft der Truppen mehr und mehr sein, so daß sie der brutalste Feldkern nicht mehr zum erfolgverheißenden Material zwingen kann.
 Aber nur sollten uns das, auch jetzt davor hüten, die Wraute des russischen Heeres als eine eingezäunte. Mit Ernteaufnahme habe ich in dem Vorleser des Kriegsgeschichtsbüchlers die Weisheit gefunden, daß ein russisches Heer nicht demoralisiert werden könne, weil es Moral überhaupt nicht befinde. Natürlich ist hierbei nicht der bürgerlichen Moral die Rede, die ungenügend dort drüben bei den Führern, Offizieren und Leuten auf einer erschreckend niedrigen Stufe ist. Es ist die Moral, die eine menschliche Moral, die sich in Mannszucht, festen Zusammenhalt, Angriffsstille und Todesmut ausprägt. Und das geht es doch nicht an, eine Erscheinung, die in ihren Wirkungen höchste Moral bedeutet, nämlich die große Widerstandskraft gegen erlöschende Anglistände, als einen Wandel an Moral zu beuten. Man kann nicht auf leistungsfähige über eine Eigenschaften urteilen, die in allen Zeiten die Stärke des russischen Heeres ausgemacht hat. Das ist der Zusammenhalt der Masse, den die zweihundertjährige Vorherrschaft der Mongolen dem russischen Volkswortler mit Auferstehungen eingebürgert und eingepreßt hat. Wie jedes Heer der Welt ist auch der Mutie der Demoralisation ausgesetzt; der Mangel nach der Schlacht bei Wulden ist ein beweiskräftiges Beispiel dafür. Aber er findet sich allerdings sehr selten und ist selbst abwehr, sobald die Nachfahren feindlicher Verfolgung, wenige Tage Ruhe, eine gute Verpflegung, das Erfahren von Verletzungen seine Lage auch nur momentan verbessern. So selten wir kurze Zeit nach der maulerischen Niederlage die 10. russische Armee schon wieder zum Angriff vorgehen, nicht nur die neuen Kräfte, sondern auch die alten fast zur Vermeidung geschlagen. So selten wir sie nach dem Rückzuge östlich von Kowel fast wieder zum Gegenangriff rufen und ihre feindliche Kampfbereitschaft gewinnen; so selten sie nach der Einklammerung ihres linken Flügels in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219150325-11/fragment/page=0001

wacht gegen 3 Uhr unter schweren Verlusten für die Russen gewonnen wurde. Ein Ausbruch in der Richtung nach Südwest war nicht möglich. Auch mochte den Russen ein Versuch dazu nicht hätte erscheinen. Der deutsche Vorstoß desorganisierte die hier operierende russische Division; die ausserhalb der gestrichelten Teile strebten in wilder Flucht dem großen Forde zu oder Wallen von Süden abwärts und zurück und die bis heute abend gemeldete Zahl der Gefangenen belief sich bereits auf etwa 5000. Gleichwohl fiel den Deutschen wiederum eine große Menge von Kriegsmaterial in die Hände. Es kam jetzt schon zweifelhaft feilgekauft werden, daß die Russen wieder eine schwere Niederlage erlitten haben, wobei sie noch auf den Tag der Besetzung mühen, die Besetzung der Russen im Gebiet zurückzuführen zu haben. Ausland kam daher nicht einmal mit einem moralischen Seinerlohn prunken. Trotzdem braucht man sich nicht zu wundern, wenn die englische, französische und russische Presse auch diese Niederlage Auslands zu einem triumphalen Erfolg der russischen Vorbereitung umarmen und verurteilen. Der Bericht über den Tod von 100000 Mann, aber schließlich wird das Luftgebäude konstruierter Siege unter der Last der Wirklichkeit doch zusammenbrechen.

Welcher Geist jetzt schon, zum mindesten in Teilen der russischen Heeres Gewalt hat, davon liefert die eigenartige Gestalt eines nach einer zu engen Kompanie bei Beginn einer Lemeinenswerten Beweis. Mir können vom Stabe darüber folgendes: Die Kompanie kam am 1. August unter Führung eines Feldwebels. Dieser erzählt, der Hauptmann habe dem Willen der Soldaten, sich gefolgt zu ergeben, befehlen lassen. Aufstand kam daher nicht einmal von dem Hauptmann nach alldem Einverständnis er sich offen. Anstands dieses Verhaltens der Mannschaften gab sich ein Leutnant durch einen Selbst die Tod.

Aus der Partei.

Kapitel: "Nationale Arbeiterpartei".

Ueber die Budgetbewilligung durch die Reichstagsfraktion lag der Dr. Braunmehrer Wolff freudig: "Sie wurde vom Genossen Scheibeman im Auftrag der Fraktion an demselben Tag, als die Reichstagsfraktion das Budget des Reiches in der Reichstagsfraktion zu verhandeln begann, in der Reichstagsfraktion angenommen." Die Budgetbewilligung hat also zunächst den Sinn einer Demonstration für nationale Solidarität zur Erreichung des Kriegszwecks. Sie ist damit zugleich eine Verneinung der Forderung für die Regierung, wenn dies auch nicht ausdrücklich ausgedrückt wurde. Aber es liegt hier im Wesen der Sache, dass das Budget nicht dem Volke vollständig bewilligt — es wird von der Reichstagsfraktion der Regierung bewilligt. Die Bewilligung ist also tatsächlich auch eine Erklärung der Solidarität mit der Regierung. Das die Solidaritätserklärung die spezielle Einschränkung hat, der Durchführung des Krieges zu dienen, ist nicht zu übersehen.

Die Bewilligung des Budgets ist jetzt weit hinaus über die Bewilligung der Kriegszwecke am 4. August und am 2. Dezember 1914. Sämtliche Fraktionen sind nur für den Krieg sorgen wollen; so hätte es genügt, die neuen Kriegszwecke von 10 Milliarden als Einzelposition zu bewilligen. Welche die allerbarste Annäherung zu bewilligen, eine allgemeine Demonstration der Vertrauens zu Regierung und der Solidarität mit den übrigen Parteien. Diese Aktion ist die vollkommenste Parallele zum Eintritt unserer französischen Genossen Guesde und Sembat ins Ministerium. Und sie erfolgte in der Weise, dass der Kriegszweck die nationale Solidarität gegenüberstellen und der Kriegszweck das Vertrauen der Reichstagsfraktion zur Regierung zu sichern. Würde Deutschland ein parlamentarischer Staat, so würde der Eintritt von Parteien in die Regierung die notwendige Folge der Budgetbewilligung sein. Die Übernahme der Verantwortung für Regierungshandlungen fällt in parlamentarischen Staaten die Teilnahme an der Regierung mit. Diese ist aber zusammen. In Deutschland bedingt die Übernahme der Verantwortung nicht notwendig die Teilnahme an der Regierung. Aber die politische Bedeutung ist hier wie dort dieselbe. Die Erklärung der Fraktion nimmt ausdrücklich Bezug auf die Bestimmungen von 4. August und 2. Dezember des Reichstages. Die Erklärung von 4. August ist nicht mit dem Reichstagsbeschluss — es geht weiter — aber sie ist in der Tat ihr folgerichtiges Ergebnis. Man kann nicht Kriegszwecke bewilligen und der Regierung, der sie bewilligt werden, ein Misstrauensvotum aussprechen. Hier heißt es: entweder — oder.

Diese Bewilligung bedeutet nun schließlich, daß die Fraktion das Budget bewilligen will, aber es bedeutet, daß sie es nicht mehr ergründen will. Was die Genossen Guesde und Sembat wollen, ist also sehr reich zur Wirklichkeit geworden. Auch sie wollten nicht die Zustimmung in jedem Fall, sondern Zustimmung oder Ablehnung je nach der politischen Lage. Ihre Haltung hat also gezeigt. Mit der grundsätzlichen Zustimmung ist die grundsätzliche Ablehnung des Budgets. Eine Ausnahme wurde nur zugelassen für den Fall, daß durch die Ablehnung ein unangenehm Budget zustande käme. Der Fall liegt nicht vor. Ueber den grundsätzlichen Parteibehuf ist also gesprochen worden. Das ist die einfache Bestimmung der Tagesfrage.

Reinheit schloß, damit einen Abschnit der Parteigeschichte ab und hat ein neues Blatt aufgeschlagen. Das Blatt trägt die Aufschrift: Nationale Arbeiterpartei. Sicherlich haben manche Reaktionsmänner nicht die Meinung gehabt, damit einen neuen Mars einzuleiten. Aber hier entscheidet nicht die Meinung, sondern die Handlung selbst. Reaktionslos bedeutet die Ablehnung der Fraktion noch nicht die Festlegung der Gesamtartei. Ihr steht die ewigwährende Entscheidung.

Politische Uebersicht.

Reine Heraushebung der Krieger-Familienunterstützung.
In Nebenentscheidung mit den Wünschen des Reichstags wird die Reichsregierung demnach eine Ueberänderung in dem Gesetz über die Familienunterstützungen vom 4. August 1914 festgelegten Unterhaltungen vornehmen. Nach § 1 Abschnit 4 sollen die Unterhaltungen mindestens betragen für die Ehefrau in den Monaten Mai bis einschließlich Oktober monatlich 9 M., in den übrigen Monaten 12 M. Danach müßte von 1. Mai ab die bisher in den Wintermonaten gezahlten Unterhaltungen um 3 M. monatlich herabgesetzt werden. Diese Herabsetzung soll mit Rücksicht auf die durch den Krieg geführten Kosten der Lebenshaltung nicht einleiten. Dem Gemeinwohl wird jedoch durch die Bundesregierung die Anweisung gegeben, den höheren Unterhaltungsbedarf für die Wintermonate auch in den Sommermonaten weiterzugeben.

Sozialistische Erfolge in Italien.
Aus Mailand wird gemeldet: Am Sonntag fanden in Italien zwei Erschossen in die Kammer statt und zwar in den Wahlkreisen Bologna und Montecchio. In beiden Kreisen hat die sozialdemokratische Partei Kandidaten aufgestellt und in beiden Kreisen wurden sie in einem Wahlgang mit 1700 Stimmen gewählt. Diese Wahlergebnisse sind besonders wichtig, weil sie im Zeichen des Krieges geführt wurden. Die bürgerlichen Gegner stellten die Interventionisten in gegenwärtigen Krieg in den Mittelpunkt ihrer Agitation. Die Sozialdemokratie kämpfte für die strikte Aufrechterhaltung der Neutralität. Und die Wähler gaben der Sozialdemokratie recht. In beiden Wahlkreisen will die Volksmehrheit nichts vom Kriege wissen.

Reine politische Nachrichten.
Der Saas in Bernburg. Englische Wälder werden aus Erfahrung. Die Regierung scheint mit Hilfe der Armes endgültig die Oberhand über die Demokraten gewonnen zu haben; sie muß sich jetzt aber auch besaufen, denn wenn die Demokraten wieder zur Macht kämen, würden sie sich genötigt für ihre Demission rüden. Sie sind sehr stolz, da sie sich in den fünf Jahren seit der Revolution in jeder politischen Stellung und in den Ministern festgesetzt haben. Die Regierung wird vielleicht Neutralität wahren, aber besser eine christliche Neutralität, als eine Wiederkehr der früheren Lage, wo die Demokraten unter dem Schutze ihrer Weigerung für England ihre politischen Gegner empörten. Die Regierung wird alle Verpflichtungen des Bündnisses mit England erfüllen.

Unherbort Steigen der Schweinepreise.
Auf dem Berliner Markt, der einen Ueberschuß von über 20000 Schweinen aufwies, erreichte die Preise am Mittwoch eine noch nie dagewesene Höhe. Vier Schweine dritter Qualität kosteten 115 Mark pro Zentner, während die besten nur noch 100 Mark, dieser überhöhten Preissteigerung folgt durch Festsetzung von erschwinglichen Höchstpreisen ein Ende zu machen? Seit Juli vorigen Jahres sind die Schweinepreise um nicht weniger als 100 Proz. gestiegen!

Kriegsmagnaten in Berlin.
In den nächsten Tagen wird für Groß-Berlin ein allgemeines Vorkauf für Ruchen erlassen werden. Es soll dadurch verhindert werden, daß die Wehrbehörde aus Anlaß der bevorstehenden Mitternachtsfeier zu sehr in Anspruch genommen werden. Das Vorkaufsgeld wird durch den Verkauf der Wehrleistungen der fremdbürgerlichen Firmen einzuhalten. In einer der Polizeiverordnungen ausgegangen Verfügung heißt es: Die Magnaten über englische, französische und russische Geschäftebesitzungen, Kellern und sonstige Lebensmitteln haben noch immer nicht aufgehört. Seine Rechte der Bevölkerung sollen sich durch den hiermit einzuleitenden Vorkauf der Waren auf Nationalbewußtsein in ihrem vaterländischen Empfinden verlei. Es ist daher nunmehr ergeht auf die Verleitung der fremdbürgerlichen Juristen einzuwirken.

Genossenschaftliches.

Die Konsumvereine 1914.
Die Zahl der Zentralverbände deutscher Konsumvereine angeschlossenen Genossenschaften ist im Jahre 1914 von 1157 auf 1109 zurückgegangen. Der Grund liegt nicht in Austritten, sondern in der fortschreitenden Zentralisation, in der Verschmelzung kleiner Vereine zu größeren. Das ergibt sich auch aus der Mitgliederbewegung; die Zahl der Zentralverbände an angeschlossenen Mitglieder ist nämlich von 1.621.198 im Jahre 1913 auf 1.717.319 im Jahre 1914 im eigenen Geheiß hat sich von 472 auf 493 Millionen Mark erhöht. Von den neun Unterverbänden, in die der Zentralverband gegliedert ist, steht der sächsischen mit 162 Vereinen, 328.454 Mitgliedern und über 100 Millionen Mark Umsatz an erster Stelle. Auch mit der höchsten Zahl von 17.000 Mitgliedern steht er an erster Stelle. Der preiswerteste ist der nordwestdeutsche Unterverband (mit den zwei Niessgenossenschaften in Hamburg) mit 277.586 Mitgliedern. Dann folgt der Brandenburgischer Verband (mit Berlin), der 297.588 Mitglieder zählt. An letzter Stelle steht der nordwestdeutsche mit 110.071 Mitgliedern. Da die Statistik am 30. Juni 1914 abgelaufen, so kommen in diesen Angaben die Einwirkungen der Kriegszeit noch nicht zur Geltung. Soweit die Zahl der Mitglieder in Betracht kommt, kann jetzt schon gesagt werden, daß während der Kriegsmomente fast überall eine starke Zunahme zu beobachten ist. So hat z. B. der holländische Vorwärts in Dresden bis

Ende Januar rund 4000 neue Mitglieder gewonnen. Sehr häufig konnten die Konsumvereine, besonders in den ersten Wochen des Krieges, als paraktische Ersatz für das Publikum und infolge dessen Preissteigerungen zu bezugnehmenden preis-requirierend nach unten führen. Das hat viele Arbeiterfamilien bewogen, nun auch Anlauf zu Konsumvereinen zu suchen. Und wären die Mitglieder nicht auch von der unangenehm Vorwärts-lauferei befreit gewesen, so hätte die Preise noch viel mehr von den Kriegswerten, wie bisher zu sinken, wie sie vor dem Kriege galten, profitiert.

Gemeinde und Arbeiterkonsumvereine.
Aus Ansbach schreibt man uns: Die Direktion der Ansbacher kommunalen Kaufmannschaft hat den Verkauf der während des Winters angekauften Kartoffeln dem sozialistischen Konsumverein Dageraad (Magdener) übertragen. Der Verkauf geschieht zu festgelegten Preisen in den ständigen Verkaufsstellen des Vereins und zehn neue eingerichteten Läden. Außer den Kartoffeln werden auch die von der Gemeinde gekauftes Getreide verkauft werden.

Gewerkschaftliches.

Rückkehr der Auswanderer und Arbeitslosigkeit in Italien.
Einem Aufsatze im dem Verlaufe des italienischen Gewerkschaftsbundes entnehmen wir folgende interessante Mitteilungen: Nach dem plötzlichen Ausbruch des Krieges und der dadurch bedingten Arbeitslosigkeit wurde der allgemeine Paroli in den Kriegsjahren känderten, ist eine große Anzahl der italienischen Arbeiter, die — wie gewöhnlich in jedem Jahr — in andere europäische Länder ausgewandert waren, gestungen gewesen, in die Heimat zurückzukehren. Dort haben sie die schon bedeutende Arbeitslosigkeit noch am ehesten ertragen. Der Arbeitsmarkt ist dort natürlich sehr beengt; worden. Diese Rückkehrer haben von Verlonen brauchen und nicht die üblichen Erparnisse mit, weil sie mitten in der Saison überbracht wurden und vielfach ihren Vorrat schon wegen der plötzlichen Arbeitslosigkeit nicht ausgegabt erhalten. Die Folgen dieser Rückkehr machten sich durch die ökonomische Krise, welche Italien, obwohl neutral, durchmachen muß, noch mehr bemerkbar.

Ein vom Arbeitsbureau veranstaltete Nachfrage ergab für die Zeit vom 1. August bis 15. September 447.726 Arbeits-gewanderte über 15 Jahre. Diese an sich schon bedeutende Zahl ist natürlich noch nicht einmal der Hälfte der allgemeinen Zurückgewanderte heimlich und nicht nach ihrem Heimatort und andere vor oder nach der Periode der Anfrage zurückgekommen sind. Ferner muß man alle Zurückgewanderten unter 15 Jahren hinzurechnen, welche selbst — wenn sie noch nicht arbeitsfähig sind — auch den Spassball der Familien beibringen.

Von den in der Nachfrage erwähnten Zurückgewanderten fanden nur 142.521 Beschäftigung, während 285.765 Beschäftigungslos verblieben. Von über 13.400 Personen liegen keine Nachrichten vor. Durch die Minderbewerber, die Arbeit gefunden haben, ist natürlich eine entsprechende Anzahl der in der Heimat arbeitslos gebliebenen Arbeiter beschäftigt worden. Dieser großen Bewegung von fast 1/2 Million Auswanderern gegen über, die plötzlich gekommen waren, in die Heimat zurückzukehren, haben sich die Maßnahmen der italienischen Regierung während dieser schweren ökonomischen Krisis bis jetzt leider als völlig unzureichend erwiesen.

Betriebsbesprechung ist keine öffentliche Versammlung.
In Ober-Schwaben wird in einer Betriebsbesprechung der Arbeiter der Metallwerke, die sich mit den Sammlungen zur Unterstützung der Arbeiter der Metallwerke beschäftigen sollte, in Folge der Mitteilung einer der Arbeiterinhaber Polizei zur Überwachung erschienen. Die Arbeiter zogen es nun vor, die Versammlung in dem Lokale nicht abzuhalten, weil sie der Meinung waren, daß die Polizei zur Überwachung von Betriebsbesprechungen kein Recht habe. Sie legten durch die Anwesenheit der Arbeiterinhaber die Besprechung in dem Betriebs-reisener von Ober-Schwaben, dem Polizeibeamten. Diese Besprechung hatte Erfolg. Es wurde dem Organisationsleiter mitgeteilt: "Auf Ihre protokollarische Besprechung vom 2. d. M., betreffend politische Überwachung einer nichtöffentlichen Versammlung der Arbeiter der Metallwerke, erwidere ich Ihnen, daß ich Ihrer Auffassung beitrete, daß die Versammlung eine politische Versammlung ist und deshalb nicht unter der Aufsicht der Staatsbeamten stehen darf."

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin hat weiter abgenommen; sie betrug am 15. März bei 38.000, die am 26. abgenommen; die Zahl der Arbeitslosen in Berlin betrug am 15. März bei 38.000, die am 26. abgenommen. Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen konstant geblieben ist. Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen in den Arbeiterfamilien sogar zunahm ist der Rückgang der Anzahl bei den männlichen Arbeitslosen wohl auf die Einbeziehung von zurückzuführen. Eine Vermehrung des Beschäftigungsstandes muß trotzdem eingetreten sein, kann die Zahl der weiblichen Beschäftigten nach dem Bericht zu, daß trotz der Einbeziehungen die Gesamtzahl der Arbeiterfamilienvermehrung stetig.

Die englischen Metallarbeiter und der Krieg.
Anfang November durch die deutsche Partei und der Gewerkschaften der Metallarbeiter, daß der Generalkongress der englischen Verbandes der Eisen- und Stahlarbeiter, übernahm die Aufgabe der deutschen Konföderation verbreitet; habe, in dem es heißt: "Die Politik unserer Mitglieder während des Krieges besteht darin, bei der Lösung der Probleme auf wirtschaftlichen Gebiete zu bestehen."

Die Metallarbeiterzeitung teilt mit, handelt es sich in Wirklichkeit dabei um eine verhältnismäßig unbedeutende englische Metallarbeiterorganisation. Es ist der Metallarbeiterzeitung gelungen, einer Zeit der seit Kriegsausbruch erschienenen Nummer der Verbandsschrift der bestimmten britischen Metallarbeitergewerkschaft zu erlangen. Die Metallarbeiterzeitung hat darin zu ihrer Freude gefunden, daß beide Zeitungen in durchaus anständiger Weise zum Kriege Stellung nehmen.

Gewerkschaften und landwirtschaftliche Kriegsforderungen.
— gibt es denn so etwas überhaupt, was manchen Leser gehabt haben, es zu erlernen diese Lebensfrist über einem gewerkschaftlichen Artikel fahrt. Aber aus dem Anbaste des Artikels wird wohl ersehen werden sein, daß die Lebensfrist richtig: Gewerkschaften und landwirtschaftliche Kriegsforderungen lauten sollte.

Reklamations, Sicht und Weizen.
Die Folge von Anbahnung von Reklamationen. Diese wird durch den Reklamations- und Landeskongress der Metallarbeiter in Scherben lassen. In allen Postämtern erhältlich. Wenn nicht vorrätig, können sie schnellstens bestellt werden. 2668

Fischdecken zu alten billigen Preisen
Teppiche 5787
Bettvorlagen in großer Auswahl.
M. Scheide.
5% in Mark.

Donnerstag,
Freitag.

Den Höhepunkt :

Donnerstag,
Freitag.

5780

Oranienburger Seife 39
3 Stück, ca. 375 Gramm

unserer **39 Pfg.-Tage** erreicht
unser heutiges

Scheuertücher 39
trotz enormer Preissteigerung
1, 2 oder 3 Stück

! Angebot !

Spielwaren

- 1 grosser Blechswagen . . . 39
- 1 Bilderkasten (Kubus) . . . 39
- 1 Holzkasten (dopp. Lagen) . . 39
- 1 Metallophon, 16 Stimmen . . 39
- 1 Klavier mit 6 Tasten . . . 39
- 1 grosser Osterhase . . . 39
- 1 großer Osterhase . . . 39
- 1 Zahnmaschine für die Schule . 39
- 1 Brotbüchse für die Schule . . 39
- 1 Botanisiertrömel 39
- 1 Glockenwagen mit Schat. . . 39
- 1 Himmelsbett reich garniert . 39
- 1 Soldaten-Bilderbuch, stark . . 39
- 1 grosser Sandkaren 39
- 1 Auto mit Uhrwerk 39
- 1 Posten-Uhrwerk-Artikel, Stück . 39
- 1 grosse Sandschaukel 39
- 1 Schiff (Titel) 39
- 1 reisendes Baby im Hemd . . . 39
- 1 Riesentofball 39
- 1 Tennisschläger 39
- 1 Holzofte mit 8 Klappen . . . 39



- 1 Diarium, extra stark . . . 39
- 2 Schreibblocks 39
- 1 Schreibblock mit 100 Blatt . . 39
- 1 Rolle Schrankpapier . . . 39
- 100 Briefumschläge, gelb . . . 39
- 2, 3 od. 4 Roll. Toilettenpapier . 39
- 1 Karton Briefsiegellack . . . 39
- 1 Kassetten, enth. 25 St. Brief-
karten mit Umschlägen . . . 39
- 10 Oktavhefte 39
- 1 Kochbuch 39
- 1 Wickeltuch od. 2 Unterlagen . 39
- 1 oder 2 gestr. Jackchen . . . 39
- 1 oder 2 Erstlingshemden . . . 39
- 1 Windel 39
- 1 oder 2 Kinderlätzchen mit
Stückerei 39
- 1 Unterhülle 39
- 1 Militärlätzchen mit Schrittl.
Stück 39
- 1 Seiftücher, 8, 6 oder 4 Stück . 39
- Knaben- Wachstuchschürze . . 39
- Mädchen-Wachstuchschürze . . 39
- Mädchenschürze, weiß Batist . . 39
- Mädchenschürze, Gingham . . 39
- Zierschürzen, ohne Träger, . . 39
- weiß und bunt . . . Stück . 39
- Hauschürze, Gingham, gestr. . 39
- Knaben-Stoffschürze 39



Eingetroffen **Eingetroffen**
Ein Waggon

Emaillirte Geschirre

darunter 1 Posten
Aufwasch-Wannen 40
mit kleinen Schönheitsfehlern, ausgewogen
das Pfund

Ferner 1 Posten
Militär-Feld-Flaschen 1²⁵
ganz Emaillirte mit Metall-Verschraubung; für
Jugendvereine, Pfadfinder und Wandervogel ist
diese Flasche besonders geeignet
bisheriger Preis 2⁵⁰ jetzt herabgesetzt nur 1



- 1 Paket Kernseife Osean . . . 39
- 1 Paket Benzol-Seifenpulver . . 39
- 1 Pak. Kernseife-Ersatz-Pulv. . . 39
- 1 Stück Bleichseife, 400 Gr. . . 39
- 1 Paket Seifenpulver (Terpentin-u.) . 39
- 1 Pak. Sauerseife-Waschpulv. . 39
- 1 Paket Bleichsoda 39
- 4 Stück Lilienmilchseife . . . 39
- 3 Stück Blumenseife 39
- 4 Stück Moschuseife 39
- 1 Rieg. Mandelseife, ca. 250 Gr. . 39
- 3 Pakete Benzol-Seifenpulver . . 39
- 5 Pak. Kernseifen-Ersatz-Pulv. . 39
- Bayrum- od. Franzbranntwein . 39
- Flasche 39
- 17 m Vorhangschnur 39
- 5 m Gardinen-Ringband . . . 39
- 10 m Oseultine 39
- 10 m Gurband, pa. Qualität . . . 39
- 2 Abschn. Kraus-Gummiband . . 39
- 1 Abschnitt Seiden-Krausen-
Gummiband 39
- 1 Paar Strumpfhalt., Trägergurt . 39
- 4 Paar Armbänder 39
- 10 oder 5 m Bandlanguetten . . 39
- 10 m Wasche-Borte 39
- 1 m imit. Lein.-Klöppelspitze . . 39
- ca. 11 cm breit 39
- 1 m imit. Leinen-Klöppel-
Einseitig, ca. 10 cm breit . . . 39
- 1 Knäuel Knüpfgarn 39
- 2 Lagen Topflappen-Garn . . . 39
- 9 P. Halbschneckenl., Mak. . . 39
- 12 oder 6 Paar Schuhsenkel . . . 39

Schuhcreme 39
2, 3, 4 od. 5 Dosen

Gardinen 39
3 Stück Scheiben-Gardinen, . . 39
weiss oder crem 39
1 m Gardine vom Stück . . . 39
1 m Alover-Net 39
1 m Gardinen-Müll, bunt . . . 39
1 m Fensterspitze, weiss . . . 39
oder crem 39
1 m Wachstuchrost 39
1 Linoleum-Vorleger 39
2 m weisser Kongreßstoff . . . 39
1 m Leinenborte, reich bekurb. . 39
1 Querbehang i. Tuch od. Lein. . 39

Baumwollwaren
3 Wischtücher, gesäumt . . . 39
2 Wischtücher, ges., 59x84 . . . 39
Wischtücher, Teiltücher u.
Messertücher, Halbblaisen
und Leinen 39
2 Küchenhandtücher 39
2 Gerstenkornhandtücher . . . 39
2 weisse Handtücher 39
1 weisses Jaconett-Handtuch . 39
2 Kaffeeseviettchen, 36x36 . . . 39
2 Staubtücher, 45x45 39
2 Poliertücher, 88x88 39
1 Ess-Serviette 39
1 buntdruckte Wafeldecke . . . 39

Für die Feldpost:
Feldp.-Kartons f. Wurst 7 St. . 39
" " " f. Konstrern, 7 St. . 39
" " " für Eier, 4 Stück . 39
Feldpost-5 Pfund-Karton
u. 1 Rolle Bindfaden 39
zusammen 39
1 Flasche in Wellpappe . . . 39

Kinderlätzchen,
natur u. weiss, gestriekt 39
Stück

Helmatsled 39
für Klavier . . . Heft

1 grosser Posten
Spielreifen 39
bunt lackiert, 75 cm Durch-
messer mit Stock, Stück

Nussbaum

1 Riesenposten
Kinder-Handkörbe 39
mit zwei Deckeln
Stück

Konfumberein f. Ummendorf und Umg.

Freitag den 2. April cr. nachmittags 3 Uhr
im Restaurant „Burgschlösschen“, Burg in der Aue
Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Halbjahresbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats: Karl Haring, Vorsitzender.
*370
Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Konsum- u. Spargenossenschaft für Merseburg u. Umg.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Sonntag den 28. März cr., nachmittags 3 Uhr, im Restaurant
Herzog Christian zu Merseburg:
Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Halbjahresbericht.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kassierer).
3. Wahl von drei turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Anträge der Mitglieder nach § 14 des Statuts.
Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
*2842
Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet. Mitgliedsbuch legitimiert.

empfehlen die
Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung,
Galle u. S., Burg 24/44.

Metallarbeiterverband

Verwaltung Halle u. S.
Sonnabend den 27. März abends punkt 8 Uhr
im „Gewerkschaftsbaus“, Burg 42 5779
Branchen-Versammlung
für alle in den Metallgewerken beschäftigten Kollegen.
Jeder Kollege muß amvenden sein. Die Verbandsleitung.

Geschäftsstelle des Ausschusses
für
**Kriegsbeschädigten-
Fürsorge.** 5622
Galle (S.) Roter Turm (Marktpl.)
Öffnung: Werktags von 8-3 Uhr.
Gehr. Treibriemenleder,
große Sorten, in verschiedenen
Sorten, sowie neue Lederabfälle
verk. äußerst preisw. *2312
J. Sternlicht, Alter Markt 11,
Bf links.

Stets gleichbleibende, vorzüglichste Qualität!

Molkerei-Teebutter

in 1/2 Pfd.-
Stück **85** Pfg.

F. H. Krause.

Better Friß.

Von Erdmann-Gries.

Autorsittliche Uebersetzung von Ludwig Sta. u.

"Bahl! hier Friß ein, wenn der Fall eintreten sollte, dann mit ihm alles küssen, kommt Zeit, kommt Mai. Bis dahin ich ist ganz gut, wie ich bin. Wenn ich jetzt eine Frau nähme, selbst angenommen ich wäre einen glücklichen Fall, angenommen meine Frau wäre ein wahres Mutter von Volkswundern, eine tüchtige Hausfrau und was damit zusammenhängt, so möchte ich sie doch ab und zu spazieren führen, mit ihr beim Herrn Landwirtsgärtner oder der Frau Oberamtmann auf den Ball gehen; ich möchte mich auch die Beobachtungen abgeben, mein Du dürfte nicht mehr auf dem Ehe- oder im Kasten sitzen, das Duldsucht dürfte nicht mehr in dem das Duldsucht sein, ich möchte das Brauen ausgeben... es wäre ganz entsprechl, ich wäre schon beim bloßen Gedanken dran. Du freiest, ich würde auch zu beurteilen, was mich kommt, so gut wie ein alter Räuber, der in der Sonne" presigt. "Die Hausfrau ist immer, das man glücklich ist." "Aber du beurteilst die Dinge nicht, Kobus." "So, also wenn nicht ist nicht. Ist es nicht unsere Alter Bestimmung, glücklich zu sein?" "Aber das ist nicht unsere Bestimmung, sonst würden wir alle glücklich sein und man läßt sich zu viel Eifer in der Welt. Gott würde uns dann die Mittel geben haben, unsere Bestimmung zu erfüllen, er hätte es für uns wollen dürfen. Ich will, Kobus, er will a. B., das die Vögel fliegen, und die Vögel haben Flügel, er will, daß die Fische schwimmen, und die Fische haben Flossen, er will, daß die Schilbnäse Früchte tragen, und die Früchte tragen Früchte; jedes Geschöpf erhält die Mittel, seine Bestimmung zu erreichen. Und da der Mensch nicht die Mittel besitzt, glücklich zu sein, da es vielleicht in diesem Augenblick auf der ganzen Erde nicht einen glücklichen Menschen gibt, d. h. einen, der die Mittel hätte, immer glücklich zu sein, so beneide dich, daß Gott es nicht will." "Aber was will er denn sonst, David?" "Er will, daß ihr verdienen, glücklich zu sein, und das ist etwas ganz anderes; denn um das Glück zu verdienen, sei es in dieser oder jener Welt, muß man seine Pflichten erfüllen, und die erste Pflicht ist, sich eine Frau zu nehmen und eine Familie zu gründen, seine Kinder zu zuchtigen Pflichten Menschen zu erziehen, und so das uns anvertraute Gut des Lebens auf andere zu vererben." "Er hat doch drohliche Ideen, der alte Friedrich!" moart Friedrich Schütz ein, indem er sich ein Glas Airtschwasser in die Taube goß, man sollte meinen, das er glaubt, was er sagt." "Meine Ideen sind nicht drohlich," antwortete David erst, "sie sind die richtigen. Hätte dein Vater, der Vater, ich gedacht wie du, wäre er nicht die Ursache und Ursache aus dem Wege gegangen und hätte ein zweifaches Leben geführt, hätte der alte Zacharias Kobus dieselben Aufschonungen gehabt, ihr sähest nicht hier bei Tisch mit geröteter Nase und gestültem Wanst, euch zu mühen von den Fingern über Arbeit. Ihr könnt über den alten Rabb lachen, aber er hat wenigstens die Gelegenheit, euch die Wahrheit zu sagen; eure Väter haben auch ihre Schwere gemacht; aber ernste Gegenstände behandeln sie mit dem geduldeten Ernst und ich verzeichere euch, auf das, was wahrhaft glücklich macht, verstanden ist, dich besser als ich. Erinnere dir dich noch, Kobus, an deinen Vater, den alten Zacharias, der so ernst in seiner Gerichtsweise ausah, erinnere dir dich noch, wenn er vor dir stand, wie er die Ursache und Ursache aus dem Weg gehen nach Hause kam und dich schon von weitem vor der Tür spielen ließ, wie da sein ganz Gesicht sich verklärte, wie er freudig lächelte, als ob ein Sonnenstrahl über ihn gekommen wäre? Und wenn er dich in dem nämlichen Zimmer, in dem wir sitzen, auf seinen Stuhl setzen ließ, und du wie gewöhnlich allerhand dummet, wie glückselig war er da, der gute alte Herr! Ich und hole aus deinem Keller die beste Flasche Wein, vom besten, der je eines Menschen Herz erheitert hat, wir wollen sehen, ob du so lachen kannst wie er, ob dein Herz vor Freude hopp, ob deine Nerven glänzen und ob du das Licht von den drei Fingern so lingen kannst, wie er es sang, um dich zu erfreuen." "David, ist Fried rich toll Nahrung aus... reben wir von ganz was anderem." "Mein! Alle eure Junggesellenfreuden, all' einer alter Wein, all' eure Spähle, alles ist nichts... im Vergleich mit Familien- glück ist es Klein; nur in der Familie, sie ist wahrhaft glücklich, denn ich ich lieb, wie ich die Frau der Schöner preisen für seine Segnungen. Aber das sind Dinge, die ihr nicht versteht; ich spreche zu euch von dem, was ich für das allein wahrer, für das allein richtige, halte, und ihr hört mich nicht." "Und wie er das sagte, schien der alte Rabb ganz ergriffen zu sein; der dicke Einnehmer nahm fast in mit weit aufgerissenen Augen an, und Joseph murmelte von Zeit zu Zeit einige unverständliche Worte." "Wie denkst du darüber, Joseph?" fragte endlich Kobus den Sigeuner. "Nur denke wie der Rabb David," sagte er, "aber ich kann mich nicht verleiten, denn ich lebe unter freiem Himmel, und meine kleinen Kinder unterwegs zugrunde gehen." "Ist mir nachdenken! ankommen." "No, für einen alten Fische-Fischer ist er nicht schlecht; aber mich befehrt er nicht; ich bin Jungeselle, und Jungeselle will ich bleiben." "Du! ist David aus? Am wohl, Kobus, hör zu, was ich dir habe; ich habe mit dem Propheten geredet, aber heute prophesie ich dir: Du wirst dich heiraten." "Ja heiraten? Ha, ha, ha! David, da kennst du mich schlecht." "Und du wirst dich heiraten!" wiederholte der alte Rabb mit nickendem, freundlichem Zorn. "Du wirst dich heiraten!" "Da gehe ich sehr gern ein." "Beide nicht, Kobus, du verirrst." "Es freilich! ich wette, was... ich wette meinen kleinen Weinberg am Sonnenberg; du weißt, das kleine Süß Land, wo der alte Weinberg wächst, mein bester Wein, du kennst ihn ja, Rabb, und den sehe ich ein..." "Gegen nichts." "Gegen nichts." "Und ich nehme die Wette an," sagte David, "für fünf Beugen, daß ich nie annehme. Da werde ich guten Wein zu trinken bekommen, der mich nicht lobst, und meine Waben auch, he, he!" "Aber ruhig, David," sagte Kobus und stand dabei auf, "der Wein wird dir nie so kopf steigen." "Schon gut, schon gut, ich nehme die Wette an; schlag ein, Friß." "Lapp, es gilt, Rabb." "Dann drehte sich Kobus um und fragte: "Wie ist's, sollen wir nicht in den roten Strich gehen und uns erfreuen?" "Ja, gehen wir in die Brauerei," riefen die anderen, "damit beschließen wir würdig diesen Tag. Sapperment, haben wir aber heute gut zugehen."

Alle Handen auf und nahmen ihre Güte; der dicke Einnehmer Kobus und der lange Friedrich Schütz gingen voraus, dann Kobus und Joseph, und der alte David Eichel hinterdrein. Arm in Arm zogen sie die Rapsniederung hinauf bis zu der alten Markthalle, welcher gegenüber die Brauerei zum roten Strich lag. (Fortsetzung folgt.)

Feldgraue Blinde.

Von einem blinden Genossen wird der Dresdener Volkssetzung geschrieben: In der Oper erregen sie zuerst die allgemeine Aufmerksamkeit. Geführt von Straßenaufsehern, lernen einige dieser unglücklichen Kriegsverbliebenen, die sich noch nicht an ihren Zustand angepaßt haben. Imhinauf von der Glorie vaterländischen Heldentums erregt die Kriegsgebliebenen das allgemeine Mitleid des Publikums. "Ich bin erschüttert," sagte mir ein Bekannter nach der Vorstellung. Er meinte es nicht schalk, aber wir "Schicksalgenossen" der bedauernswerten Opfer des Schützengrabens, die nur unter Augenblick auf gebländerten Seite verloren, für diesen Mitleid gegenüber steht. Es ist meist eine auferlegte Gefühlregung, kann aber höchlich. Oft kam mir auch bei sentimentalsten Mitleidsübergegangen die Gedächtnisse von Anderen Herz in den Sinn: Ein auf seinen Gütern nicht gerade humaner dänischer Großgrundbesitzer besucht in Jopenhagen das Theater und sieht: "Acht Verand." "Ich habe wieder einmal unterdünchig gerührt," erklärte er nach der Vorstellung. "Das ist hier die Sache, aber dem üblichen Mitleidswort liegt viel falsche Sentimentalität zugrunde, die sich häufig in einer begrenzten Tätigkeit als "Mitleid" zeigt, vor der alle selbständig denkenden Menschen sehr wenig Nepelt haben. Auf das "Ich, die armen Blinden" der Blinden und die Bestimmung, kooperiert zahlreiche Nichtblinde, besonders mit dem gebietenen Stoßwort: "Ach, diese blinden Ecken!" Das übliche Mitleid dem Anbild der erblindeten Krieger ist nicht echt, aber es bleibt nutzlos, wenn aus ihm nicht wirklich soedwähliche Taten erwachsen. Eine große Hilfe, von wertvollen Menschen ist die Schickung der auf zu künftige Weise Gräuben, der getragenen Hilfe, von nutzbaren, sich nach der Beteiligen, sondern liegt auch im wohlwollenden Interesse der Genußheit. Es ist daher sehr erfreulich, daß die organisierten Blinden Deutschlands sich über feldgraue Krieger so lebhaft ergriffen haben. Die Reichsverbände Blindenverband hat sich entschlossen, die Organisation der privaten Kriegsblindenfürsorge in die Hand zu nehmen. Der Verband hat eine Zentrale für das Blindenwesen mit dem Sitz in Hamburg angegliedert. Die Verwaltung dieser Zentrale, welcher der nur aus Blinden bestehende Verwaltungsrat des Verbandes als Vertreter der Blindenüberfraktion angehört, hat bereits in den letzten Monaten die Arbeit der in die sachlichen Organisation ist in ihrer Befreiheit noch nicht vollständig. Es handelt sich vor allem darum, die Ertüchtigungswahlungen zum Zwecke der Kriegsblindenhilfe unter sich und mit den zuständigen Behörden sowie den Intitutions zum Wohle der Blinden Lösung zu finden. Man hat sich außerdem noch der Aufgabe zu erblindeten Soldaten in erster Linie Aufgabe der sozialen und Gemeinbedarfen. Das trifft zu, aber bei der jetzigen Belastung dieser Körperkraften wird ein solcher Nebenzweig ihrer Tätigkeit nur zu leicht verzogen oder nicht mit der erforderlichen Sachkenntnis gepflegt. Schmelle Hilfe ist aber bedenklich, was die ersten Monate nach der Erkrankung als ein schweres Gesundheitsgefährdung eintritt, die nur durch Ablenkung mit Arbeit und Anspannung an das veränderte Niveau überwunden oder genuldet werden kann. Man muß daher einen Artikel in der Blindenwelt (dem Organ des Reichsverbände Blindenverbandes) mitnehmen in dem festgesetzt wird: "Wie stellt sich das Blindenwesen in der Arbeit und jede Lebensfähigkeit über die Blinden. Von den erblindeten Kriegern werden die einen gut beraten, die anderen aber diese Bereiche aus den Lagern in die Heimat entlassen. Die Materielität und Mitleidigkeit ist nicht immer zu vorteilhaft, wie sie sein sollte. Dem Blinden, und besonders dem Späterblindeten, wirklich unendlich helfen wollen, das ist die Kenntnis des Blinden, wie und eine Vertrautheit mit den Eigenschaften und Bedürfnissen der Blinden voraus, wie sie dem Fernstehenden fehlt, wie sie auch die gelegentliche Verhütung nicht ausreichend vermittelt. So ist z. B. der Blindenschrift die herrschende Schenke doch nicht immer geeignet, die Punktschrift dem Blinden zu lehren, weil er diese Schrift als Schenke der Schrift, aber nicht der des Singens, sondern mit den Augen der Fingersehen lehrt. Vor allem aber besteht die Gefahr einer unbewußt und ungewollt unbilligen Verteilung der Mittel und Mittelleistungen, die Gefahr, daß nicht die Bedürfnistätigkeit des einzelnen das Maß der zu gewährenden Hilfe bestimmt, sondern seine Fähigkeit im Ausdruck und seine Fähigkeit im Ausdruck der vorhandenen Bedürfnisse. Es besteht also bei mangelnder Organisation der Kriegsblindenfürsorge die Gefahr einer zweckmäßigen Verwendung der Mittel und Kräfte. Dieser Gefahr soll die genannte Zentrale entgegenarbeiten durch Nachhilfe an Einzelne und durch die Sperrstellung der Verwendung gewesen in einem gemeinsamen Institut. Vorläufig ist ein Zentralaufbau für private Kriegsblindenfürsorge gefahdet worden, zu dessen Fortgehen der in der Blindenengung betante Paul Reiner (Berlin 9. 113, Stolpstraße 8) ernannt wurde. In ihn sind alle Anfragen über Kriegsblindenfürsorge zu richten. Der Reichsverbände Blindenverband hat außerdem eine Hilfsfahrsahrt für erblindete Krieger (Preis 10 Pf.) herausgegeben. Die Karte enthält Angaben über Blindenerweise sowie das Punktschriftalphabet. Sie soll zur Verfügung über die Möglichkeiten der heutigen Blindenerziehung dienen, während der Weiterarbeit der Fürsorgearbeit an Kriegsblindern zuzusetzen. Die Karte ist im Betrag von 75. Pf. durch den Reichsverbände Blindenverband zu beziehen und kann durch die Punktschriftalphabetmaschine verhältnismäßig leicht zu erhalten. Schulung in selbständiger Bewegung allein geben uns, ist natürlich selbstverständlich. Auch muß der Vorteil ausgenutzt werden, den der Späterblindete durch die Fähigkeit des Schreibens mit Tinte und Feder besitzt. Durch besondere Apparate ist es möglich, diese Fähigkeit zu erhalten und weiter auszu-

bilden. Falls dies nicht gelang, ist die Erlernung der Sand- habung einer Schreibmaschine für Schriftschreiber sehr zu wünschen.

Das schwierigste Problem ist die Berufshilfe. Den früher unbeschäftigten Blinden kann der Erlernung meist nicht beibehalten. Es hängt nun von den persönlichen Verhältnissen des einzelnen ab, in welcher Berufsgruppe sich der Blindenbezug zuwenden: Buchdrucker, Majut oder geistige Tätigkeiten. Das Ganze ist immer noch der am meisten ausgeübten Blindenberuf, obgleich die Lage der Berufstätigen natürlich nicht glänzend ist und sich auch eher verschlechtert als verbessert. Arbeiterberufe und Lehrlingsberufe werden aber als Blindenberufe in steigendem Maße erachtet. Leider ist aber nach dem Kräfte aus dem Lebensberuf zu erlernen. Von den übrigen Tätigkeiten Malleur, Bureauarbeiten usw. soll hier nicht im einzelnen gesprochen werden. Es bietet sich überall das gleiche Bild, daß der Blinde nur in den günstigsten Fällen seinen Lebensunterhalt sich selbst erwerben kann.

Bei dieser Sachlage ist eine künftige Hilfe durch Staat und Gemeinde dringend erforderlich. Es muß sich aber weniger um "Hilfs" als um sozialpolitische Maßnahmen handeln. Die Arbeit muß aus ethischen und auch ökonomischen Gründen die Grundlage der Unterhaltungsgeföhle werden, damit der Blindenbezug nicht zum Anwesenempfänger herabtritt, was stets demoralisiert, wie jeder Kenner des Blindenwesens zugeben wird.

Es ist daher vor allem notwendig, daß die Kriegsblinden möglichst in größeren Städten konzentriert werden, um ihnen sowohl die Berufsverhältnisse günstiger sind, als auch geistige Erregung und die für sie besonders wichtige Fühlung mit anderen Leuten zu gewinnen. Selbst besagte Städte vornehmlich geistig nur zu leicht sogar bei ökonomisch guten Verhältnissen aus Mangel an Gesellschaft, Gelbesamt zum Verlehen usw. auf dem Lande oder in kleinen Städten.

Die Beschäftigung der blinden Sandweber hat zunächst in sogenannten "offenen Werkstätten" zu erfolgen, wo der Blinde für seinen Arbeitgeber tätig ist und nach beendeter Arbeit persönliche Freiheit genießt. Gerade bei derartigem Beschäftigung ist es früher volle Bewegungsfreiheit befallen und wußt in einer Blindenanstalt aufzuwachen sind.

Zur Beschäftigung der Wohnungslosen wären ebenfalls Werke für Kriegsblinde zweckmäßig, die aber den Anfallen anderer Leuten gegeben werden sollten. Selbst besagte Städte vornehmlich geistig nur zu leicht sogar bei ökonomisch guten Verhältnissen aus Mangel an Gesellschaft, Gelbesamt zum Verlehen usw. auf dem Lande oder in kleinen Städten.

Einmalig werden die fast in jeder größeren Stadt bestehenden Blindenerweise der Kriegsblinden nicht mühen durch Mal, parafindete Bekanntheit mit Schicksalgenossen und auch durch gelegentliche Geldunterstützungen.

Neben dem Verdienst im Beruf wird der Kriegsblinde Unterstützung einer Staatsrenten bedürfen, die ihm Ergänzung zu den Unterhaltungsgeföhlen sehr wertvoll sein wird. Hier möchte ich aber vor einer Maßnahme warnen, die leicht unangenehme Folgen haben kann. Es ist verfehlt, bei steigendem Lebensfähigkeit dem Blinden die Menge vornehmlich zu kürzen. Ich weiß aus persönlicher Erfahrung, daß die Anzahl der in jeder Stadt einmündigen auf den Eifer im Beruf dämpft, um so mehr, wenn es sich um Späterblindende handelt, die sich leichter an die neue Berufsarbeit gewöhnen. Rentenverleihung ist also bei den Kriegsblinden am meisten anzurathen. Ihr Verdienst wird ohnedies nicht so hoch sein, daß sie für den unmerklichen Verlust des Ansehens genügend ersatzfähig sind.

Das wären einige Streiflichter auf das dunkle Gebiet der Kriegsblindenfürsorge. Diese Probe und knappe Hilfsfähigkeit ist in nur ein Teil der großen Arbeit, die während der Kriegszeit ersehen muß, um den Kriegstruppen die körperlichen Schäden nach Möglichkeit zu erleiden und um die Arbeitskraft dieser Kriegesopfer nutzbar zu machen. Es gilt, nicht nur die Kriegsblinden den Lebensunterhalt zu sichern, sondern auch ihre Fähigkeiten zu genießmäßig wie irgend möglich zu erhalten. Die genannten Verwaltungen an den Behörden enthalten. Es gilt, dann nicht sentimental zu jammern, sondern tatkräftig zu handeln im Sinne einer Menschenökonomie, die sowohl die Interessen des einzelnen Individuums berücksichtigt und den wirtschaftlichen Schäden vorübergehend Resonanz schenkt, aber auch die Arbeitsfähigkeit im Körper höhere Ziele von Schrapnellflug anzuweisen. Am Tage der Aufnahme wurde der Verbandsrat beschlossen, wie dies nach der Meinung des Vortragenden in der Regel zu empfehlen ist; man bezieht vorläufig auch auf eine genauere Untersuchung und bringt den Betreffenden so schnell wie möglich ein Detail, worauf ihm eine Morphologie oder Cholesterin beabsichtigt wird. Es wird auch bemerkt, daß der Soldat von Ärzten und Ärzten ausgefragt wird, wo er den Schuß erhalten und wie die Gefährte stehen, um den Verwundeten nicht unnötig anzukommen. Nach den außerordentlichen körperlichen Anforderungen und dem langen Transport kann er schwerlich in einem Zustand an, bei dem sofortige Behandlung das wichtigste ist, monde schlafen mehrere Tage so ist, daß sie zum Essen erregt werden müssen. Als im vorgelegten Falle nun am nächsten Tage die genaue Untersuchung vorgenommen wurde, ergab sich, daß besonders seine linke Körperseite von Schrapnellflug getroffen war. Die Wunden, worauf ihm eine Morphologie oder Cholesterin beabsichtigt wurde, sind ein rechter Schrapnellflug. Auch am linken Oberarm war eine kleinere Wunde. Abgesehen von der Verbrennung des linken Unterarmes und der Veranschaulichung des linken Armes wegen vorerwähnter Gefährte Komplikationen wurden alle Wunden freigelegt und behandelt. Nur zwei Schrapnellflug mußten entfernt werden.

Kleines Feuilleton.

Ein Mann mit 47 Wunden. Am Beginn der wissenschaftliche Zeitschrift in Büdingen stellte Dr. Oberlander einen Bescheidmann vor, der wegen seiner zahlreichen Schutzverletzungen ein besonderes Interesse bot. Er war, wie aus einem Bericht der Deutschen Medizinischen Wochenchrift hervorgeht, am 8. September in fast hoffnungslos erscheinendem Zustand eingeliefert, und es wurde festgestellt, daß er 47 Brustschußverletzungen und im Körper 19 größere Teile von Schrapnellflug anzuweisen. Am Tage der Aufnahme wurde der Verbandsrat beschlossen, wie dies nach der Meinung des Vortragenden in der Regel zu empfehlen ist; man bezieht vorläufig auch auf eine genauere Untersuchung und bringt den Betreffenden so schnell wie möglich ein Detail, worauf ihm eine Morphologie oder Cholesterin beabsichtigt wurde, sind ein rechter Schrapnellflug. Auch am linken Oberarm war eine kleinere Wunde. Abgesehen von der Verbrennung des linken Unterarmes und der Veranschaulichung des linken Armes wegen vorerwähnter Gefährte Komplikationen wurden alle Wunden freigelegt und behandelt. Nur zwei Schrapnellflug mußten entfernt werden.

Eine Warnung an die Wählerkreise!

Die Verbände der Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine... Die Verbände der Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

Wahlrecht. Selbstmord aus Liebesmangel... Selbstmord aus Liebesmangel...

unterschieden sein, das hat Frau oder ernstlich befreit. Es hat... unterschieden sein, das hat Frau oder ernstlich befreit...

Sangerhausen. Die Braut als Urkundenfälscherin... Sangerhausen. Die Braut als Urkundenfälscherin...

Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen... Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen...

Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen... Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen...

Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen... Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen...

Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen... Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen...

Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen... Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen...

Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen... Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen...

Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen... Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen...

Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen... Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen...

Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen... Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen...

Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen... Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen...

Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen... Wittenberg. Die Wertpapierernte in Sülzhausen...

reißt, hat links, man durch sich, flucht über den Graben... reißt, hat links, man durch sich, flucht über den Graben...

Allerteil.

Mein Fall!

Unter dieser Überschrift schreibt die Frankfurter Tagespost... Unter dieser Überschrift schreibt die Frankfurter Tagespost...

Die Cholera erloschen.

In einigen Gefangenenlagern waren beinahe alle von Cholera... In einigen Gefangenenlagern waren beinahe alle von Cholera...

Stark der Ranz vor Donaustrassen.

Der Franzosen Stellung erntete sich in München... Der Franzosen Stellung erntete sich in München...

Streitwagen in Dreßden.

Die Gasse und Dankstraße in Dreßden... Die Gasse und Dankstraße in Dreßden...

Eine kleine Raketenfeier.

mit der besten Raketenfeier... mit der besten Raketenfeier...

Generalmajor Graf... Generalmajor Graf...

Advertisement for 'Eckstein Zigaretten' featuring a logo and text: 'Eckstein Zigaretten', 'Einzig in Qualität', 'Trusfrei', 'A-MECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN'.

